

Editorial #1: Von Ana Piquer, Geschäftsführerin, Amnesty International Chile

Das Jahr 2021 wird, gelinde gesagt, ein herausforderndes Jahr für diejenigen von uns, die in Chile leben. Einerseits steckt die Menschheit noch immer in einer Pandemie, die weltweit Millionen und hierzulande Tausende von Menschenleben gekostet hat. Der Beginn der Impfung bedeutet nicht, dass die damit verbundenen Herausforderungen, sowohl auf gesundheitlicher als auch auf sozialer Ebene, bald enden werden. Auf der anderen Seite leidet Chile immer noch unter den Auswirkungen der sogenannten "sozialen Explosion", die im Oktober 2019 begann. Im Jahr 2021 wird es entscheidend sein, dies nicht aus den Augen zu verlieren, von der Forderung nach Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für alle Opfer von Menschenrechtsverletzungen, einschließlich Garantien der Nichtwiederholung, bis hin zur Anprangerung der missbräuchlichen Anwendung des Strafrechts zur Verfolgung derjenigen, die gegen die Regierung protestieren. Darüber hinaus wird 2021 ein Jahr sein, in dem es mehrere Wahlen geben wird, darunter Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, und der Verfassungskonvent wird sich konstituieren und die Debatte über die Verfassung, die wir haben wollen, einleiten.

Bei all diesen Themen gibt es große Risiken, aber auch enorme Chancen, und bei allen ist es wichtig, wachsam zu sein und zu fordern, dass unsere Menschenrechte im Mittelpunkt der Diskussionen stehen. Dazu ist es notwendig, die nötigen Informationen zu haben, damit wir als Bürger bestimmte Initiativen unterstützen oder gegebenenfalls Warnsignale geben können. Das ist auch schwierig in einem Kontext, in dem viele Informationen zirkulieren, vor allem über digitale Kanäle, und diese sind nicht immer genau oder wahrheitsgemäß.

Mit den Leitartikeln, die wir in Zusammenarbeit mit Radio Universidad de Chile zweimal im Monat veröffentlichen werden, wollen wir einen Beitrag in diese Richtung leisten, indem wir uns auf bestimmte Themen konzentrieren, die Fortschritte und Rückschläge auf dem Gebiet der Menschenrechte berücksichtigen und verlässliche Informationen liefern, die es jedem ermöglichen, informiert zu sein und seine Rechte einzufordern.

Es ist für niemanden leicht, das Jahr mit diesem Maß an Unsicherheit zu beginnen. Daher ist unsere erste Botschaft des Jahres an die chilenischen Behörden einfach: Die Suche nach Lösungen für die Pandemie, für Gewalttaten, für die Kontrolle der öffentlichen Ordnung und andere Herausforderungen, vor denen Chile steht, darf nicht als Vorwand dienen, die Menschenrechte zu opfern.

Im Gegenteil: Die Menschenrechte sind Teil der Lösung.